

Barbara Busch/Christoph Henzel (Hg.)

Kindheit im Spiegel der Musikkultur

FORUM MUSIKPÄDAGOGIK
Band 112

Augsburger Schriften

herausgegeben von Rudolf-Dieter Kraemer

Barbara Busch/Christoph Henzel (Hg.)

Kindheit im Spiegel der Musikkultur

Eine interdisziplinäre Annäherung



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Projektleitung: Albrecht Lamey
Satz: Andrea Bayer-Zapf
Covergestaltung: Lisa Schwenk
© Coverfoto: Albrecht Lamey
Druck: TZ-Verlag & Print GmbH, Roßdorf b. Darmstadt

ISBN 978-3-89639-873-4
ISSN 0946-543X (Forum Musikpädagogik)

© Wißner-Verlag, Augsburg 2012
www.wissner.com

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Inhalt

Einleitung	7
Teil 1: Kindheitsforschung	9
<i>Volker Fröhlich</i> Kinder als Entwicklungstatsache oder Kindheit als Konstrukt? Wege und Irrwege erziehungswissenschaftlicher Kinder- und Kindheitsforschung	11
<i>Maria Fölling-Albers</i> Veränderte Kindheit und Kindheitsforschung Herausforderungen für die Grundschule	25
<i>Andreas C. Lehmann</i> Musikalisches Lernen von Kindern aus musikpsychologischer Perspektive Eine Einführung	39
Teil 2: Kindheit als Thema der Musikwissenschaft	55
<i>Christoph Henzel</i> Kind und Kindheit in der Musik Wandel in der Klaviermusik vom 18. zum 20. Jahrhundert	57
<i>Ariane Jeßulat</i> Alben für Kinder? Robert Schumanns Miniaturen für Klavier zwischen klingendem Kindbild und poetischer Kompositionslehre	67
Teil 3: Kindheit als musikpädagogische Herausforderung	83
<i>Wolfgang Lessing</i> „... wer das Beste der Kindheit nicht vergisst.“ Kindheit und ästhetische Erfahrung im Denken Theodor W. Adornos	85

Thomas Münch

Kinder – Medien – Musik

Medien als Instanz der Musiksozialisation im Kindesalter 99

Barbara Stiller

Kinder hören Musik

Konzertpädagogik als Baustein der Musikvermittlung 113

Heike Henning

Die „Entdeckung des Kindes“

Anmerkungen zur Professionalisierung der vokalpädagogischen Praxis
mit Kindern seit Mitte des 20. Jahrhunderts 125

Barbara Busch

Fluch oder Segen?

Anmerkungen zur Kindorientierung in der Instrumentalpädagogik 143

Autorinnen und Autoren 157

Einleitung

Wie entwickeln sich Menschen am Anfang ihres Lebens? Was prägt sie in dieser frühen Phase ihres Lebens, die als Kindheit bezeichnet wird? Welche Rolle spielt Musik in dieser Lebensphase? Inwiefern spiegelt sich Kindheit in komponierter Musik und im Umgang mit ihr wider?

Dies sind Fragen, die um Kindheit bzw. um das Verhältnis von Musik und Kind kreisen und mit denen sich Wissenschaftler¹ unterschiedlicher Provenienz beschäftigen. Wer sich mit künstlerischem oder künstlerisch-pädagogischem Anspruch Musik widmet, sollte Einblick nehmen in dieses durchaus spannungsreiche Verhältnis. Daher wurde im Wintersemester 2009/10 an der Hochschule für Musik Würzburg eine Ringvorlesung zum Thema *Kindheit im Spiegel der Musikkultur* angeboten. Die von den Herausgebern zusammen mit dem Kollegen Bernd Clausen konzipierte Veranstaltung gab Studierenden der Instrumental- und Vokalpädagogik bzw. der Schulmusik sowie der interessierten Öffentlichkeit eine umfassende Einführung in ein Thema, das in hohem Maße berufsrelevant, zugleich auch von gesellschaftlichem Interesse ist.

Die hier erstmals publizierten Texte sind aus den Vorträgen der Ringvorlesung hervorgegangen. Konzeptionell ging es um inhaltliche Vielfalt innerhalb einer Spannweite von musik- und kindbezogenen Aspekten, die im Hinblick auf den einführenden Charakter eher in Form resümierender Aufbereitungen von Forschungsergebnissen denn als Spezialstudien behandelt werden sollten. Im Unterschied zu dem von Günter Kleinen 2003 herausgegebenen Band *Musik und Kind. Chancen für Begabung und Kreativität im Zeitalter der Neuen Medien*, der sich dem Themenbereich aus einer dezidiert musikpädagogischen Perspektive nähert, sollte der interdisziplinäre Blick stärker zur Geltung kommen. Insofern war auch eine thematische Fokussierung in der Art des von Claudia Bullerjahn, Hans Joachim Erwe und Rudolf Weber 1999 herausgegebenen Sammelbands *Kinder – Kultur. Ästhetische Erfahrungen. Ästhetische Bedürfnisse* nicht beabsichtigt.

Die Beiträge sind nach drei thematischen Schwerpunkten gegliedert. Eröffnet wird der Band mit drei grundlegenden Texten: Während *Volker Fröhlich* Einblick in die erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung gibt, beschäftigt sich *Maria Fölling-Albers* mit dem Phänomen der Kindheit im grundschulpädagogischen Diskurs. *Andreas C. Lehmann* schlägt die Brücke zur Musik und skizziert das musikalische Lernen von Kindern aus musikpsychologischer Perspektive. Den zweiten thematischen Schwerpunkt bilden zwei musikwissenschaftliche Beiträge: *Christoph Henzel* gibt einen Überblick über Kind und Kindheit im Spiegel der Musik; *Ariane Jeßulat* widmet sich Kindbildern in der Instrumentalmusik am Beispiel einiger Klavierminiaturen Robert Schumanns. Im dritten Themenkomplex geht es um die Idee der Kindheit aus musikpädagogischer Perspektive: So spürt *Wolfgang Lessing* Kindheit und ästhetischer Erfahrung im Denken Theodor W. Adornos nach. Die Texte von *Thomas Münch* und *Barbara Stiller* beziehen sich indirekt aufeinander, denn beide Autoren greifen die

1 Die männliche Wortform meint hier sowie in der gesamten Publikation stets Menschen beiderlei Geschlechts.

Tatsache auf, dass Kinder Musik hören. Während Thomas Münch seine Aufmerksamkeit auf Medien als Vermittlungsinstanz lenkt, nimmt sich Barbara Stiller der unterschiedlichen Arten im Umgang mit Musik an, die zentral sind für die Gestaltung von live vermittelter Musik in Konzertveranstaltungen für Kinder. Schließlich wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Kinder selbst musizierend tätig sind. *Heike Henning* skizziert Merkmale der Professionalisierung in der vokalpädagogischen Praxis mit Kindern seit Mitte des 20. Jahrhunderts. *Barbara Busch* setzt sich mit dem Ideal der Kindorientierung im Kontext der Instrumentalpädagogik kritisch auseinander.

Unverkennbar ist, dass in der vorliegenden Veröffentlichung inhaltlich wichtige Aspekte bzw. Perspektiven fehlen. Hierzu zählen beispielsweise die Gattungen Lied und Musiktheater, die ebenso unberücksichtigt bleiben mussten wie die Genderperspektive und die interkulturelle Sicht auf das Thema Musik und Kind. Teilweise gelangten sie zwar bei den Vorträgen zur Geltung, konnten aber aus unterschiedlichen Gründen nicht in die Druckfassung aufgenommen werden. Zudem wurde auf den Beitrag von Barbara Busch über Paul Dessau als Pionier des elementaren Komponierens mit Kindern verzichtet, da dieser bereits in publizierter Form vorliegt.²

Wir danken der Hochschulleitung, namentlich dem Präsidenten Herrn Prof. Helmut Erb, für die großzügige finanzielle Unterstützung sowohl der Ringvorlesung als auch der Publikation. Die Sparkassenstiftung für die Stadt Würzburg steuerte einen Druckkostenzuschuss bei, wofür ihr an dieser Stelle gedankt sei. Dank gebührt schließlich Theresa Merk, die die redaktionelle Korrektur ebenso maßgeblich unterstützte wie die Erstellung der Druckvorlage.

Barbara Busch, Christoph Henzel
Würzburg, im April 2012

2 Busch, Barbara (2005). Mit Ausdauer und bei guter Anleitung lässt sich alles erlernen. Paul Dessau als Pionier des elementaren Komponierens mit Kindern. In: Nina Ermlich Lehmann u. a. (Hg.). Fokus Deutsches Miserere von Paul Dessau und Bertolt Brecht. Festschrift Peter Petersen zum 65. Geburtstag. Hamburg, S. 267–285

Autorinnen und Autoren

Barbara Busch, Dr. phil., Professorin für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Würzburg, verbindet in Forschung und Lehre eigene künstlerische und musikpädagogische Erfahrungen mit wissenschaftlicher Reflexion; dabei gilt ihr besonderes Interesse instrumentaldidaktischen und bildungshistorischen Themen sowie interdisziplinären Fragestellungen.

Maria Fölling-Albers, Prof. Dr., Lehramt an Grund- und Hauptschulen; Dipl.-Päd. und Dipl.-Psych. (PH und Universität Münster); von 1977–1989 Lehre und Forschung an der Universität Oldenburg; von 1990–2010 Lehrstuhl für Grundschulpädagogik an der Universität Regensburg; Forschungsschwerpunkte: Kindheitsforschung, Lehr-Lern-Forschung (mit Schwerpunkt Grundschule), Kibbutz-Erziehung

Volker Fröhlich, Dr. phil., Dipl.-Päd., Akademischer Oberrat am Institut für Pädagogik der Universität Würzburg. Arbeitsschwerpunkte: pädagogische Kinder- und Jugendforschung, pädagogische Biographieforschung, Pädagogik und Psychoanalyse.

Heike Henning ist Kirchenmusikerin, Vokalpädagogin und Lehrerin an Grund- und Hauptschulen. Sie ist Dozentin für Instrumental- und Vokalpädagogik an der Hochschule für Musik Nürnberg sowie für Musikdidaktik an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Christoph Henzel, Dr. phil. habil., ist seit 2007 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Würzburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Musikgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts, in der Geschichte der Filmmusik sowie neuerdings in der Würzburger Musikkultur des 20. Jahrhunderts.

Ariane Jeßulat studierte Schulmusik, Musiktheorie und Musikwissenschaft an der Berliner UdK (Promotion 1999) und an der Berliner Humboldt Universität (Habilitation 2011). Seit 2004 ist sie Professorin für Musiktheorie an der Hochschule für Musik Würzburg. Ihren Forschungsschwerpunkt bildet die Musik Richard Wagners.

Andreas C. Lehmann ist seit 2000 Professor für Systematische Musikwissenschaft und Musikpsychologie an der Hochschule für Musik Würzburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des musikalischen Fertigkeitserwerbs, der Performanzforschung sowie der empirischen Musikpädagogik.

Wolfgang Lessing leitet den Studiengang Instrumental- und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Als Cellist des *Ensemble Phorminx* widmet er sich vornehmlich der zeitgenössischen Musik und konzertiert im In- und Ausland.

Thomas Münch, Prof. Dr., wirkt als Musikpädagoge und Musikwissenschaftler an der Hochschule für Musik Würzburg. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind Medien als Instanzen der Kinder- und Jugendsozialisation, Musik- und Medien-geschichte sowie die Geschichte der Populären Musik.

Barbara Stiller, Prof. Dr., studierte Elementare Musikpädagogik, Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Violine sowie Erziehungswissenschaft in Hamburg. Seit 2002 ist sie Professorin für Elementare Musikpädagogik und Instrumentalpädagogik an der Hochschule für Künste Bremen.